Textauswahl Kollektive Aktionen

Zusammengestellt im Rahmen der Ausstellung „Subversive Praktiken“, 30. Mai – 2. August 2009, Württembergischer Kunstverein / Sektion *Kollektive Aktionen: Reisen aus der Stadt, 1976 – 2009,* Kuratorin: Sabine Hänsgen
©Kollektive Aktionen

1

ERSCHEINUNG

An die Zuschauer wurden Einladungen für die Aktion „Erscheinung“ verschickt. Als sich die Eingeladenen (30 Personen) versammelt und am Rande eines Feldes verteilt hatten, erschienen nach 5 Minuten an der gegenüberliegenden Seite zwei Teilnehmer der Aktion aus einem Wald, überquerten das Feld, gingen auf die Zuschauer zu und überreichten ihnen Schriftstücke („Bestätigendes Dokument“), die ihre Anwesenheit bei der „Erscheinung“ beglaubigten.

Moskau, Izmajlovsker Feld
13. 3. 1976

A. Monastyrskij, L. Rubinstein, N. Alekseev, G. Kizeval’ter

4

LOSUNG - 1977

Auf einer Anhöhe wurde zwischen Bäumen eine rote Stoffbahn (10 m x 1 m) aufgehängt, die eine Aufschrift in weißen Buchstaben trug: ICH BEKLAGE MICH ÜBER NICHTS UND MIR GEFÄLLT ALLES, UNGEACHTET DESSEN, DASS ICH NOCH NIE HIER WAR UND NICHTS ÜBER DIESE GEGEND WEISS. (Zitat aus A. Monastyrskijs Buch „Nichts geschieht“).

Gebiet Moskau, Leningrader Bahnlinie, Bahnhof „Firsanovka“
26. 4. 1977

A. Monastyrskij, V. Miturič-Chlebnikova, N. Alekseev, G. Kizeval’ter, N. Panitkov, M. K., A. Abramov

5

BALLON

Aus farbigem Kattun wurde die Hülle eines Ballons (4 m im Durchmesser) genäht. Danach füllten wir in einem Wald sechs Stunden lang, bei Regen, diese Hülle mit Luftballons. Wir legten einen eingeschalteten elektrischen Wecker in das Innere des entstandenen „Ballons“ und ließen die einem Heuschober ähnliche Form den Fluss Kljazma hinunterschwimmen.

Gebiet Moskau, Gorkier Bahnlinie, Bahnhof „Nazarevo“
15. 6. 1977

A. Monastyrskij, N. Alekseev, G. Kizeval’ter, L. Vešnevskaja, A. Abramov, M. K.

6

KOMÖDIE

Die 10 Zuschauer, die der Einladung gefolgt waren, wurden am Bahnhof „Lobjna“ von einem Aktionsteilnehmer empfangen. Die Eisenbahnfahrt hatte 40 Minuten gedauert. Mit einem Bus setzten die Zuschauer die Fahrt bis zum Dorf Kievy Gorki fort (Fahrtdauer 20 Minuten), gingen durch einen Wald (10 Minuten) und kamen zu einem Feld, an dessen gegenüberliegender Seite zwei weitere Teilnehmer erschienen. Der eine von ihnen, der wesentlich größer war als der andere, hatte einen langen weiten Umhang von heller ockerner Farbe um, der zweite Teilnehmer, der hinter dem ersten herging und den Umhang hielt, war gewöhnlich gekleidet. Als sie noch etwa 80 Meter von den Zuschauern entfernt waren, blieb der Teilnehmer im Umhang mit dem Gesicht zu den Zuschauern stehen. Der Teilnehmer in gewöhnlicher Kleidung kroch unter den Umhang, und dergestalt bewegten sich beide weiter in Richtung Zuschauer. In einer Entfernung von 25 Metern zu den Zuschauern hob der Teilnehmer im Umhang diesen hoch, und man sah nun, dass der Teilnehmer in gewöhnlicher Kleidung nicht mehr darunter war. Anschließend drehte der Teilnehmer im Umhang nach rechts um und verschwand im Wald.

Gebiet Moskau, Savelovsker Bahnlinie, ein Feld bei dem Dorf Kievy Gorki
2. 10. 1977

A. Monastyrskij, V. Miturič-Chlebnikova, N. Panitkov, N. Alekseev

8

LOSUNG - 1978

An einem Flussufer wurde eine dunkelblaue Stoffbahn (12 m x 1 m) mit einer Aufschrift in weißen Buchstaben aufgehängt:
SELTSAM, WARUM HABE ICH MICH SELBST BELOGEN, DASS ICH NIEMALS HIER WAR UND NICHTS ÜBER DIESE GEGEND WEISS, – DENN EIGENTLICH IST ES HIER SO WIE ÜBERALL, NUR DASS MAN DAS HIER NOCH DEUTLICHER SPÜRT UND NOCH TIEFER NICHT VERSTEHT.

Gebiet Moskau, Weißrussische Bahnlinie, bei der Stadt Zvenigorod
9. 4. 1978

A. Monastyrskij, N. Alekseev, I. Javorskij, V. und L. Vešnevskij, G. Kizeval'ter

9

DRITTE VARIANTE

Die geladenen Zuschauer (ungefähr 20 Personen) stellten sich am Rande eines Feldes auf. 50 Meter von ihnen entfernt erschien von rechts aus dem Wald ein Teilnehmer in einem violetten Umhang. Er ging ein Stück über das Feld (parallel zur Linie der Zuschauer) und legte sich dann in eine Grube, so dass er nicht mehr zu sehen war. Nach drei Minuten erschien aus einer anderen Grube, die sich 30 Meter von der Stelle befand, wo der erste Teilnehmer verschwunden war, dessen Gestalt in einem ebensolchen violetten Umhang, jedoch mit einem roten Luftballon anstelle des Kopfes. Der Teilnehmer zerstach den Ballon mit einem Stock, und an seiner Stelle bildete sich eine weiße Staubwolke. Nun schon ohne Kopf legte er sich wieder in die Grube, aus der er gerade erst aufgetaucht war. Gleichzeitig mit seinem Verschwinden erschien er wieder aus der ersten Grube (30 Meter weiter rechts), nun jedoch bereits in gewöhnlicher Kleidung. Er schüttete die Grube mit Erde zu und verschwand in der Richtung, aus der er zu Anfang der Aktion gekommen war, im Wald.

Gebiet Moskau, Savelovsker Bahnlinie, ein Feld bei dem Dorf Kievy Gorki
28. 5. 1978

A. Monastyrskij, V. Miturič-Chlebnikova, N. Panitkov, N. Alekseev, M. K., G. Kizeval’ter

10

ZEIT DER HANDLUNG

In einem Wald hängten wir – nicht weit von einem angrenzenden Feld entfernt – zwischen Bäumen eine Rolle auf, auf die wir zuvor sieben Kilometer weißes Seil aufgewickelt hatten. Die Rolle war vom gegenüberliegenden Feldrand, wo sich die Zuschauer (20 Personen) und zwei Teilnehmer befanden (der dritte Teilnehmer stand während der Aktion neben der Rolle im Wald), nicht zu sehen. Das Ende des Seils war zuvor über das 200 Meter breite; gepflügte Feld dorthin gebracht worden.
Von 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr (anderthalb Stunden) zogen die Teilnehmer und einige Zuschauer ununterbrochen an dem Seil, wobei sie sich abwechselten. Das Seil wickelte sich von der Rolle ab. Sein anderes Ende war nicht an der Rolle befestigt, so dass während der Aktion das gesamte Seil aus dem Wald herausgezogen werden konnte.

Gebiet Moskau, Savelovsker Bahnlinie, ein Feld bei dem Dorf Kievy Gorki
15. 10. 1978

A. Monastyrskij, N. Alekseev, N. Panitkov, A. Abramov (Foto)

11

BILDER

144 aus farbigem und weißem Papier zusammengenähte Umschläge wurden so ineinander gelegt, dass zwölf Sätze aus jeweils zwölf Umschlägen entstanden (der größte Umschlag 40 x 42 cm, der kleinste 13 x 8 cm). Alle Umschläge waren mit Varianten von Ereignismomenten, die formbildende Bedeutung hatten, nach folgenden zwölf Paradigmen beschriftet:
1) Anweisung für die Zuschauer, 2) Handlungszeit der gesamten Aktion, 3) Handlungsort, 4) Wetter, 5) Farbe der Umschläge, 6) Klang, 7) Objekt der Wahrnehmung, 8) Zeitpunkt der Beendigung der Geste (Handlung), 9) Reaktion der Zuschauer, 10) Bedeutung der Geste (Handlung), 11) Interpretation, Anleitung, 12) Faktographie. Die Sätze von Umschlägen wurden auf einem Feld an die geladenen Zuschauer verteilt (30 Personen, zwölf von ihnen erhielten Umschläge). Während die Zuschauer die Umschläge öffneten und sie in einer Linie (ungefähr 50 Meter) vor sich in den Schnee auslegten, entfernten sich drei Teilnehmer von den Zuschauern, gingen über das Feld und verschwanden im Wald. Nachdem sie die Aufschriften auf allen Umschlägen gelesen hatten, klebten die Zuschauer jeden Umschlagsatz so zusammen, dass sich zwölf farbige Bilder-„Rahmen“ ergaben: zunächst den größten Umschlag, danach den nächst kleineren usw. Alle Aufschriften mit Ausnahme der Faktographie der Aktion (d.h. Hinweis auf Ort und Zeit der Aktion und die Namensliste der Teilnehmer) waren nun unter den Umschlägen verdeckt. Zum Schluss wurden diese Bilder als faktographische Dokumente der Aktion an die Zuschauer verteilt.

Gebiet Moskau, Pavelecker Bahnlinie, Bahnhof „Rastorguevo“, Park „Suchanovo“
11. 2. 1979

A. Monastyrskij, N. Alekseev, N. Panitkov, I. Javorskij

12

ORT DER HANDLUNG

1. Aufnahme
Die geladenen Zuschauer (30 Personen) wurden an den Rand eines Feldes geführt. Dort machten wir ihnen den Vorschlag, sich für einen Dia-Film dabei fotografieren zu lassen, wie sie in einer geraden Linie nacheinander über das Feld auf den gegenüberliegenden Wald zugingen (die Länge dieses Wegs betrug 350 Meter).
Die Wegstrecke war zuvor mit runden Pappschildchen, die auf die Erde gelegt wurden, markiert worden. Auf jedem Pappschildchen stand die Positionsnummer der jeweiligen Aufnahme. (Insgesamt gab es 15 Positionen, von Nr. l, der nächsten, bis zu Nr. 15, der entferntesten Position vom Ausgangspunkt.) Diese Positionen teilten die Wegstrecke in gleiche Abschnitte von jeweils ca. 23 Metern. Wenn die Zuschauer diese Positionen erreichten, mussten sie sich zur Ausgangsposition hin umdrehen (d.h. zu dem Fotoapparat, der sie aufnahm), und, nachdem sie 5 Sekunden stehengeblieben waren, weitergehen. (Ein detaillierter Aufnahmeplan befindet sich im Anhang). Die Aufnahme des folgenden Zuschauers begann dann, wenn sein Vorgänger auf der gegenüberliegenden Seite im Wald verschwunden war. Nachdem 15 Zuschauer auf diese Art und Weise fotografiert worden waren, wurden noch einige ergänzende Aufnahmen gemacht (teilweise am selben Tag, teilweise am 15. 10. 1979).

2. Vorhang
Vor Beginn der Aufnahmen hatten wir zwischen Position 13 und 14 (d.h. in einer Entfernung von 300 Metern zur Ausgangsposition) einen Vorhang aus violettem Stoff (3 m x 2 m) aufgehängt, der zunächst, d.h. als der erste Teilnehmer ihn erreichte, zur linken Seite hin aufgezogen war. Die Zuschauer waren instruiert worden, wenn sie den Vorhang erreichten, diesen so zuzuziehen, dass er den Zuschauer vor der Menschengruppe am Ausgangspunkt verbarg. An der Rückseite des Vorhangs war ein Blatt mit einer Instruktion befestigt: Der jeweilige Neuankömmling sollte seinen Vorgänger, der in einer Grube lag, ablösen. (Diese Grube hatten wir zuvor an Position 14 ausgehoben. Bis zur Ankunft des ersten Zuschauers lag darin ein Aktionsteilnehmer mit einem Fotoapparat.) Derart durch den Vorhang vor der Zuschauergruppe verborgen, löste der neu angekommene Zuschauer denjenigen, der in der Grube lag, ab, der Abgelöste aber zog den Vorhang wieder nach links auf (auch dies stand auf dem Instruktionsblatt). Anschließend fotografierte dieser Zuschauer den neuen Zuschauer in der Grube, übergab ihm den Fotoapparat und ließ sich dann selbst auf den beiden noch verbliebenen Positionen 14 und 15 fotografieren.
Nachdem sie so auf allen Positionen der Wegstrecke fotografiert worden waren und die Aktion „Vorhang“ realisiert hatten, gingen die Zuschauer einer nach dem anderen in den Wald, wo an einem Baum eine Tafel (130 cm x 90 cm) angebracht war. Auf dieser Tafel war der Aufnahmeplan der Zuschauer schematisch dargestellt, ebenfalls der Plan der ergänzenden Aufnahme eines Teilnehmers, die Abfolge der einzelnen Teile des Dia-Films sowie die Zusammensetzung einer Ausstellung von Schwarz-Weiß-Fotos (s. Anhang). Neben der Tafel stand einer der Teilnehmer mit einem Tonbandgerät und nahm die Aussagen der Zuschauer auf.

Gebiet Moskau, Savelovsker Bahnlinie, ein Feld bei dem Dorf Kievy Gorki
7. 10. 1979

3. Dia-Film
Aus den Aufnahmen wurde ein Dia-Film (s. Anhang) und eine Ausstellung von Schwarz-Weiß-Fotos (s. Anhang) zusammengestellt. Nach der Vorführung des Dia-Films hörte man einen dazugehörigen Kommentar, der auf Tonband aufgezeichnet war (s. Anhang). Anschließend wurde eine ergänzende Dokumentation in Form von Dias gezeigt, zu welcher parallel die Tonbandaufzeichnung vom 7. 10. abgespielt wurde.

Moskau, 31. 10. 1979

A. Monastyrskij, I. Makarevič, N. Alekseev, N. Panitkov, E. Elagina

15

FÜR G. KIZEVAL'TER
(LOSUNG - 80)

Im Frühjahr wurde von G. Kizeval'ter eine weiße Stoffbahn (950 x 80 cm) mit einer Aufschrift aus roten Buchstaben am Rand eines Feldes zwischen Bäumen aufgehängt.

Jakutische ASSR, in der Nähe der Stadt Mirnyj
13. 4. 1980

A. Monastyrskij, N. Alekseev, E. Elagina, N. Panitkov, V. D., S. Romaško, I. Javorskij, I. Makarevič

16

ZEHN ERSCHEINUNGEN

In der Mitte eines großen Schneefeldes, das von einem Wald umgeben war, trafen die Veranstalter der Aktion mit den zehn Teilnehmern zusammen. Diese kannten weder den Titel der Aktion, noch wussten sie, was geschehen wird.
Auf einer im Schnee liegenden Tafel (60 x 90 cm) waren rundum zehn kleine Spulen befestigt, auf denen jeweils 200-300 Meter starker weißer Faden aufgewickelt waren. Die Teilnehmer erhielten die Aufgabe, das Fadenende jeweils einer dieser Spulen in die Hand zu nehmen und sich dann in strahlenförmiger Richtung von der Tafel aus auf den das Feld umgebenden Wald zu zubewegen, wobei sie den Faden von den Spulen abwickeln sollten. Die Teilnehmer setzten sich gleichzeitig – auf ein Startkommando hin – in Bewegung.
Die Teilnehmer hatten die Anweisung, nach dem Erreichen des Waldrandes noch etwa 50-100 Meter weiter in den Wald hineinzugehen – so weit, bis sie das Feld nicht mehr sehen konnten.
Die Wegstrecke betrug also für jeden Teilnehmer 300-400 Meter, wobei die Fortbewegung mit erheblichen physischen Anstrengungen verbunden war, da die Schneedecke 50-100 cm hoch war. Am Ende seines Weges sollte jeder Teilnehmer (entsprechend der vorher gegebenen Instruktion) das entgegengesetzte Fadenende (dieses war nicht an der Spule festgemacht) zu sich heranziehen. An diesem Fadenende war ein kleiner Zettel mit einem faktographischen Text (Namen der Veranstalter, Ort und Zeit der Aktion) befestigt.
Da es keine weiteren Anweisungen gab, mussten die Teilnehmer in dieser Situation über ihr weiteres Handeln selbst entscheiden, d. h. sie konnten entweder zur Mitte des Feldes zurückkehren oder auch nicht, konnten also den Ort der Handlung verlassen und sich weiter in den Wald hineinbegeben.
Acht Teilnehmer kehrten im Verlauf einer Stunde zur Mitte des Feldes zurück (I. Pivovarova, N. Kozlov, V Skersis, L. Taločkin, O. Vasil'ev, I. Kabakov, I. Čujkov, Ju. Albert), wobei sieben von ihnen in ihren eigenen Spuren zurückkehrten und einer (N. Kozlov) einen benachbarten Pfad benutzte. Zwei Teilnehmer (Vs. Nekrasov und A. Žigalov) kehrten nicht zurück.
An die zurückgekehrten Teilnehmer verteilten die Veranstalter auf Karton geklebte Fotografien (30 x 40 cm). Auf jeder Fotografie war der Waldabschnitt zu sehen, auf den sich der jeweilige Teilnehmer zu Beginn der Aktion zubewegt hatte, außerdem eine in der Ferne kaum zu erkennende menschliche Figur, die gerade aus dem Wald erscheint. Die Fotografien waren mit Etiketten versehen, auf denen die Namen der Autoren dieser Aktion, deren Titel „Zehn Erscheinungen" und das jeweilige auf der Fotografie dargestellte Ereignis (z. B.: „Das Erscheinen I. Čujkovs am 1 .2. 1981") vermerkt waren. Die Fotografien waren eine Woche vor Durchführung der Aktion hergestellt worden: Die Veranstalter hatten sich selbst in der „Zone der Ununterscheidbarkeit" fotografiert, wobei sie sich an den Richtungen orientiert hatten, in die die Teilnehmer während der Aktion geschickt wurden und von wo sie dann aus dem Wald wieder erschienen.

Gebiet Moskau, Savelovsker Bahnlinie, ein Feld bei dem Dorf Kievy Gorki
1. 2. 1981

A. Monastyrskij, G. Kizeval'ter, S. Romaško, N. Alekseev, I. Makarevič, E. Elagina

21

KLANGPERSPEKTIVEN EINER REISE AUS DER STADT

Die geladenen Zuschauer (15 Personen) wurden an den Rand eines großen Schneefeldes geführt. Auf dem Schnee lag ein schwarzes Tuch (4 x 2,5 m), neben dem sich eine Instruktion folgenden Inhalts befand (die fotomechanische Vergrößerung des Schreibmaschinentexts war auf einen Karton aufgeklebt): „Wenn Sie sich mit dieser Instruktion vertraut gemacht haben, wenden Sie sich – dem Seil folgend – in Richtung des Waldes. Auf ein Kommando rufen Sie so laut wie möglich das Wort „Zieht!“, bis wir zu ziehen beginnen. Kollektive Aktionen.“
Über das Feld war ein Seil von 700 Meter Länge ausgelegt.
Nachdem die Zuschauer einige Male das Wort „Zieht!“ gerufen hatten, zogen zwei der Organisatoren, die sich unsichtbar für die Zuschauer auf der gegenüberliegenden Seite des Feldes befanden, an dem Seil und unter dem Tuch bewegte sich Kassettenrecorder hervor, der auf einem kleinen Holzschlitten befestigt war. (Dieser war bereits vor Ankunft der Zuschauer auf „Aufnahme“ eingeschaltet worden.) Im Verlauf von 35 Minuten zogen die Organisatoren den Kassettenrecorder, der das Geräusch des über den Schnee gleitenden Schlittens aufzeichnete, mit einigen Unterbrechungen zu sich über das Feld.
Hinten an den Schlitten war ein weiteres Seil gebunden, von dem immer mehr zu sehen war, je weiter sich der Kassettenrecorder entfernte. Das Ende des Seils (von 300 Meter Länge) war unten am Tuch befestigt, und als es ganz herausgezogen war, bewegte sich auch das Tuch hinter dem Kassettenrecorder her.
Nachdem das Tuch aus dem Blick verschwunden war, erhielten die Zuschauer Blätter aus Samtpapier (40 x 32 cm), die mit Eisenbahnemblemen auf grünen Dreiecken verziert waren.
Während der Aktion wurden Bild- und Tonaufnahmen für den Dia-Film „Klangperspektiven einer Reise aus der Stadt“ gemacht, der am 10. März 1983 im Atelier I. Makarevičs gezeigt wurde.

Moskauer Gebiet, Rigaer Bahnlinie, Bahnhof „Opalicha“
14. 2. 1983

A. Monastyrskij, I. Makarevič, G. Kizeval’ter, S. Romaško

29

M

Die geladenen Zuschauer (30 Personen) gruppierten sich am Rande eines Feldes auf einem trapezförmigen Platz, dessen Umrisse mit Heu ausgelegt waren.
Auf das Kommando eines der Veranstalter hin verließen die Zuschauer im Abstand von etwa fünf Minuten nacheinander den Platz und gingen dabei an einem auf der Erde liegenden Tonbandgerät (1) vorbei. Daraus erklang das Phonogramm einer in Betrieb befindlichen Metro-Rolltreppe: ein lautes vibrierendes Klirren.
Nachdem die Zuschauer das Tonbandgerät (1) hinter sich gelassen hatten, gingen sie auf einem Weg, der quer über das ganze Feld führte, etwa 500 Meter weiter bis zu einem kleinen Tisch. Darauf lagen ein Fernrohr, ein Flötenmundstück und ein Pappdeckel mit einer Instruktion, der einen Stapel von Briefumschlägen bedeckte. Unter dem mit violettem Stoff drapiertem Tisch befand sich ein Tonbandgerät (2), von dem ein dokumentarisches Phonogramm mit Metro-Ansagen wie „Haltestelle Kirovskaja“, „Vorsicht beim Türenschließen, nächste Haltestelle Ploščad’ Nogina“ o. ä. zu hören war.
Die Instruktion auf der Pappe lautete:
1. Nehmen Sie das Fernglas und betrachten Sie aufmerksam die an der Ausgangsposition zurückgebliebenen Teilnehmer der Aktion. (Anmerkung: Durch das Fernglas konnten die Teilnehmer an den Rändern der Zuschauergruppe, etwas weiter vorne stehend, Panitkov und Monastyrskij sehen. Panitkov hatte kleine goldene Flügel, Monastyrskij eine kleine silberne Kugel um den Hals hängen, was vom Platz aus nicht zu sehen war.)
2. Legen Sie das Fernglas zurück und nehmen Sie die Pappe, auf die diese Instruktion geklebt ist, hoch. Nehmen Sie sich von den Umschlägen den obersten zur Erinnerung mit. Legen Sie das Textblatt, das auf dem Umschlag liegt, in ihn hinein. Danach decken Sie die übrigen Umschläge wieder mit der Pappe zu. (Anmerkung: Jedem dieser mit dem Buchstaben „M“ markierten und mit „Kollektive Aktionen“ unterzeichneten Umschläge war ein Blatt beigelegt, in dessen Mitte folgende Aufschrift stand: INDIVIDUELLER BLICK AUS DER FERNE AUF DIE GOLDENEN FLÜGEL PANITKOVS UND DIE SILBERNE KUGEL MONASTYRSKIJS. Links und rechts von der Aufschrift waren emblematische Zeichnungen von Flügeln und einer Kugel angebracht; darüber waren mit rotem Filzstift kleine *M’s* geschrieben.)
3. Nehmen Sie das Mundstück und pfeifen Sie so laut wie möglich in Richtung des nahen Waldes. Wenn Sie ein Antwortsignal hören, legen Sie das Mundstück wieder an seinen Platz und gehen auf das Antwortsignal zu.
150 Meter weiter entlang des Wegs befand sich Sergej Letov mit einer Kollektion von Blasinstrumenten (Saxophone, Waldhorn, Kornett, Oboe usw.) im Wald. Sobald er das Pfeifen vom Tisch hörte, begann er auf einem der Instrumente zu spielen, und zwar solange, bis der Zuschauer ihn erreichte. Von Letov erhielt der Zuschauer die mündliche Anweisung, weiter in den Wald hineinzugehen – auf die nächste Klangquelle zu. 80 Meter weiter im Waldinnern befand sich noch ein Tonbandgerät (3). Von dort erklang ein dokumentarisches Phonogramm mit lauten Geräuschen, wie sie in Momenten hoher Fahrgeschwindigkeit in Metrowaggons entstehen.
In etwa 20 Metern Entfernung von Tonbandgerät (3) eröffnete sich den Zuschauern der Blick auf eine kleine Lichtung, in deren Mitte zwischen Bäumen folgende Konstruktion aufgehängt war: ein zwei Meter breites goldenes Flügelpaar und darunter eine silberne Kugel aus Alufolie mit einem Durchmesser von 1,5 Metern. Unter der Kugel lag in trockenem Gras versteckt das Tonbandgerät.

Als die Zuschauer die Konstruktion und das Tonbandgerät (3) erreichten, wurde ihnen eine Zeichnung mit einer Kugel und Flügeln ausgehändigt. In der Mitte war mit rotem Filzstift der Buchstabe „M“ geschrieben. Auf den Rändern des Blattes stand die Aufschrift:
ALLGEMEINER BLICK AUS DER NÄHE AUF DIE GOLDENEN FLÜGEL UND DIE SILBERNE KUGEL DER KOLLEKTIVEN AKTIONEN. Danach erhielten die Zuschauer eine Mappe aus gelbem Samtpapier, auf deren Umschlag das Emblem „Goldene Flügel“ angebracht war; in der Mappe befand sich ein Schema von der Klangtopographie der Aktion und ihre Faktographie.
Während die Zuschauer an der Konstruktion vorbei weiter in den Wald hineingingen, konnten sie durch den gewaltigen Lärm des dritten Tonbands hindurch nur mit Mühe Geigenklänge vernehmen, die aus der Tiefe des Waldes kamen. Als sie diese Klangquelle nach etwa 80 Metern erreichten, entdeckten sie ein weiteres Tonbandgerät (4), von dem die Aufzeichnung der „Musik am Rande“ erklang, einer 45-minütigen Improvisation für Geige und Klavier, die speziell für diese Aktion entstand.
Die Aktion dauerte zwei Stunden.

Gebiet Moskau, Savelovsker Bahnlinie, ein Feld bei dem Dorf Kievy Gorki
18. 9. 1983

A. Monastyrskij, N. Panitkov, I Makarevič, S. Letov, E. Elagina, M. K., N. Alekseev,
I. Javorskij, V. Gončarova, S. Romaško, G. Kizeval’ter

30

DARSTELLUNG EINES RHOMBUS
(FÜR I. KABAKOV)

Die Zuschauer wurden an den Rand eines Feldes geführt. Dort waren Klänge zu hören, die von einem Tonbandgerät kamen, das S. Romaško bei sich hatte. Er saß in einer Entfernung von 100 Metern mit dem Rücken zu den Zuschauern auf einem Stuhl. Etwa 2 Minuten nachdem die Zuschauer ihre Plätze eingenommen hatten, kam von links aus dem Wald N. Panitkov mit einem großen Koffer in der Hand. Als er Romaško erreicht hatte, nahm er einen weißen Kittel aus dem Koffer und warf ihm diesen über die Schultern. Er setzte seine Bewegung nach rechts fort und baute parallel zum Feldrand eine Reihe aus 11 weißen Papp-Hasen (50 cm Höhe) auf. Die nächste Reihe (näher zu den Zuschauern und etwas kürzer) bestand aus vier in der Erde steckenden Aluminiumstangen von 2,50 m Höhe, an deren oberen Enden violette Bänder angebracht waren. Es folgten zwei Reihen mit aufgehäuften trockenen Blättern (5 Haufen in jeder Reihe), die nacheinander angezündet wurden.
Danach folgte – näher zu den Zuschauern und noch kürzer als die vorausgehende – eine Reihe aus 12 Aluminiumpflöcken (20 cm Höhe).
Panitkov kam den Zuschauern immer näher. Die nächste Reihe bildete ein Streifen aus weißem Pulver. Ein aufgespanntes Seil von 10 m Länge in einer Entfernung von 5 m zu den Zuschauern stand am Ende der Reihen.
Nachdem er diese Reihen aufgebaut hatte, ging Panitkov zu den Zuschauern und händigte ihnen Umschläge aus, in denen aus weißem Papier ausgeschnittene Hasen waren.
Während der Aktion befand sich A. Monastyrskij hinter diesen Reihen. Er war von rechts aus dem Wald herausgekommen, nachdem Panitkov die erste Reihe mit Hasen aufgebaut hatte.
In der Mitte des Feldes gegenüber den Zuschauern breitete er ein violettes quadratisches Tuch mit einem weißen Streifen am Rand aus und sammelte auf diesem allerlei Müll zusammen (Steine, Glassplitter, Stöckchen, Gras usw.). Als die Umschläge an die Zuschauer verteilt wurden, knotete A. Monastyrskij das Tuch mit dem Müll zu einem Bündel, warf es sich über die Schulter und verschwand in der den Zuschauern entgegengesetzten Richtung.
Auf dem Feld blieb das Bild eines Rhombus zurück, dessen Spitzen stellten Romaško dar, der auf seinem Stuhl saß und aus einem Tonbandgerät irgendwelche Klänge hervorlockte (Westen), der äußere Hase (Osten), die sich entfernende Figur A.M.’s (Norden) und die Zuschauer (Süden).

Gebiet Moskau, Savelovsker Bahnlinie, ein Feld bei dem Dorf Kievy Gorki
20. 10. 1983

N. Panitkov, A. Monastyrskij, S. Romaško, N. Alekseev, I. Makarevič, E. Elagina, G. Kizeval’ter, M. K.

32

Einer der Organisatoren der Aktion – G. Kizeval'ter – begleitete die Gruppe der Zuschauer aus Moskau, zum Ort der Handlung, einem Feld bei dem Dorf Kievy Gorki. Zunächst nahm die Gruppe einen Vorortzug und dann ging es weiter mit dem Autobus.
Das Feld befindet sich 15 Minuten Fußweg von der Autobushaltestelle entfernt. Beim Aussteigen aus dem Autobus schaltete G. Kizeval'ter ein Tonbandgerät ein. Auf dem Weg der Zuschauer von der Haltestelle zum Feld war ein Phonogramm zu hören, auf dem sich Pfeiftöne (das Mundstück einer Blockflöte) und tiefe Klänge, die mit einem selbstgebastelten Rohr erzeugt wurden, abwechselten. Das Klanggewebe des Phonogramms erinnerte an den Signalaustausch zwischen einer Schiffssirene und dem Pfeifen einer Lokomotive. Die Zuschauer wurden auf das Feld bis zu einem im Wind flatternden Vorhang geführt. Dieser trennte die Zuschauerposition von dem gepflügten Teil des Ackers, auf dem die Aktion stattfinden sollte. Zwischen dem Vorhang und dem Acker war ein schmaler Feldstreifen, der mit nicht allzu hohem Gras bewachsen war. Dorthin stellte Kizeval'ter das ausgeschaltete Tonbandgerät und drehte die Kassette um. Das Phonogramm auf der anderen Seite war 45 Minuten lang und bestand aus –in verschiedenen Intervallen aufgezeichneten – elektrischen Klingelgeräuschen verschiedener Länge. Eine fünfminütige Aufzeichnung von ziemlich lautem Vogelgezwitscher bildete das Ende des Phonogramms.
Kizeval'ter stellte das ausgeschaltete Tonband vor die Zuschauer und ging auf das gepflügte Feld zu seiner Position neben dem in einer Grube unsichtbar für die Zuschauer liegenden Letov – rechts von den Zuschauern in einer Entfernung von 60 Metern. Danach kam auch Monastyrskij, der sich unter den Zuschauern befand – auf das Feld und stellte dort 11 Plastikrohre (von 1,50 m Höhe) auf und fünf rote – mit Hirse gefüllte – Säcke, die am oberen Ende hoher Stangen befestigt waren.
Einer der Säcke wurde am entgegengesetzten Rand des Feldes aufgestellt. Nachdem Monastyrskij seine Position neben Kizeval'ter und dem in der Grube liegenden Letov eingenommen hatte, kam Panitkov auf das Feld, steckte in die Öffnungen der von Monastyrskij aufgestellten Rohre biegsamen Draht und formte aus ihnen Figuren: menschliche Profile, Tierkonturen, Vögel usw. Als er die letzte Figur aus dem weit entfernten roten Sack geformt hatte, schoss Panitkov mit einem Gummiband einen Holzpfeil, dessen Spitze mit Silberfolie umwickelt war, in die Höhe und verließ das Feld. Dieser Schuss diente Monastyrskij als Signal. Er schnitt die Säcke an den Ecken auf, und die Hirse rieselte aus ihnen heraus. Dann zog er die Drähte aus den Rohren, bog sie wieder gerade und zerstörte so die von Panitkov angefertigten Figuren. Panitkovs Figuren verwandelten sich in peitschenähnliche Gebilde, deren Ende die Erde berührten, und die Säcke, aus denen die Hirse herausgerieselt war, erschienen wie im Wind sich sanft bewegende Fahnen mit einem weißen Malteser Kreuz in der Mitte.
Nachdem dieser Teil der Aktion beendet war, ging Monastyrskij zu einer bereits vorher ausgehobenen Grube (die sich nicht sichtbar für die Zuschauer links von ihnen befand – in derselben Entfernung wie die Grube, in der Letov bereits vor Ankunft der Zuschauer gelegen hatte). Die beiden Gruben bildeten gewissermaßen die Seitenbegrenzung des Feldstücks, auf dem die Aktion vor sich ging. Monastyrskij pfiff auf seinem Mundstück und wartete auf das Antwortsignal Letovs, das 15 Sekunden nach seinem Pfeifen folgte. Die Zuschauer wussten zu diesem Zeitpunkt noch nichts von der Anwesenheit Letovs. Kizeval'ter, der neben ihm stand, täuschte das Antwortsignal vor: Er führte eine Oboe an die Lippen, und obwohl an seiner Stelle der für die Zuschauer unsichtbare Letov den Ton erzeugte, schien für die Zuschauer Kizeval'ter die Quelle dieses Tons zu sein. Nach dem Antwortsignal legte sich Monastyrskij in die Grube und verschwand auf diese Weise aus dem Sichtfeld der Zuschauer.

Danach sammelte Kizeval'ter die Flaggen und die Rohre mit den Drähten ein, ging zum Vorhang, baute ihn zusammen mit den Aufstellstangen ab und schaltete das Tonband an, von dem nun elektrische Klingelgeräusche zu hören war.
Nach dem Einschalten des Phonogramms wurden den Zuschauern Umschläge mit faktographischen Fotos als Zeichen für das Ende der Aktion ausgegeben. Gleichzeitig mit der Ausgabe der Umschläge begann auf dem Feld ein Klangdialog zwischen Letov (verschiedene Blasinstrumente) und Monastyrskij (Mundstück einer Blockflöte).
Nach der Beendigung der visuellen Reihe der Aktion wurde auf dem leeren Feld ein 45-minütiges Musikstück „Klangdreieck" aufgeführt, von dem zwei Spitzen für die Zuhörer (in die sich die Zuschauer verwandelt hatten) unsichtbar waren; Letov und Monastyrskij lagen links und rechts von den Zuhörern in ihren Gruben auf dem Acker. Die dritte Spitze, das Tonbandgerät, von dem das Kingelphonogramm zu hören war, stand vor den Zuschauern am Rand des Ackers.
Die musikalische Komposition endete mit einem 5-minütigen Solo des Tonbands, das aus einer dokumentarischen Aufzeichnung von Vogelgezwitscher bestand.

Gebiet Moskau, Savelovsker Bahnlinie, ein Feld bei dem Dorf Kievy Gorki
2. 6. 1984

N. Panitkov, A. Monastyrskij, S. Letov, G. Kizeval'ter, I. Makarevič, E. Elagina, E. R.,N. S.

33

RUSSISCHE WELT

Die Zuschauer wurden an der Landstraße von S. Romaško in Empfang genommen. Gemeinsam mit ihnen ging er über einen bereits ausgetretenen Pfad zu dem tief verschneiten Kievogorsker Feld. Als sie am Rand des Feldes angekommen waren, blieb die Zuschauergruppe bei einem violetten Tuch mit weißer Zudecke stehen. Auf dem Tuch befand sich ein auf Wiedergabe eingeschalteter Kassettenrecorder. Romaško dagegen bog vom Weg nach rechts ab und bewegte sich am Wald entlang auf einen großen, aus Sperrholz ausgesägten Hasen zu. Dieser war frontal zum Feld aufgestellt. Von der seitlichen Position der Zuschauer sah der Hase wie ein aus dem Schnee herausragender Stock aus.
Während sich Romaško auf den Hasen zubewegte, hörten die Zuschauer ein Phonogramm, das beim Zusammenbau und Aufstellen des Hasen zwei Stunden vor Beginn der Aktion aufgenommen worden war. Zugleich sahen sie weit hinten auf dem Feld die unbewegliche Figur A. Monastyrskijs, der mit dem Gesicht zu den Zuschauern stand und einen weißen Faden gleichmäßig auf einen „weichen Griff“ aufwickelte. Hierbei handelte es sich um ein bereits vor der Aktion angefertigtes Objekt: eine aus dickem Karton ausgeschnittene Scheibe mit Griff. Auf der einen Seite der Scheibe war die Abbildung eines Zifferblatts mit Zeigern aufgeklebt, auf der anderen Seite ein roter Kreis mit einem Silberstern in der Mitte. Zweihundert Meter weißer Faden waren bereits vorher auf den Griff aufgewickelt worden, eine Fadenschicht, auf die also während der Aktion noch weiterer Faden aufgewickelt wurde. Als Romaško seine Position erreicht hatte, fing er an, mit den Füßen gegen den unteren Teil des Hasen zu treten. Allmählich wurden die Tritte immer stärker, schließlich nahm er Anlauf und kippte den Hasen in den Schnee. Dann zog er ihn zum Waldrand und verschwand mit ihm aus dem Blickfeld. Monastyrskij drehte den „weichen Griff“ mit der roten Seite zu den Zuschauern, und nachdem er den Faden ganz aufgewickelt hatte, bewegte er sich langsam durch den hohen Schnee über das Feld auf die Zuschauer zu. Er ging zu dem violetten Tuch, nahm den Kassettenrecorder weg und legte an dessen Stelle mit der roten Seite nach oben den „weichen Griff“. Danach nahm er die Decke von dem Tuch auf, und darunter kamen 9 weiße Gegenstände, die mit Goldfolie und kleinen goldenen Flügelchen verziert waren, zum Vorschein: 1) ein Handschuh 2) ein Klistier 3) ein Stock 4) ein Puppenkopf 5) eine Kleiderbürste 6) eine Teigwalze 7) eine Spielzeugleiter 8) ein schwarzes – von innen mit Karton verstärktes – Paket 9) eine Mappe mit der Aufschrift „Buch des Nicht-Seins“. Diese Gegenstände wurden auf Schachteln mit der Aufschrift „K.A. Goldene Natter“ (weiter folgten in Klammern die Bezeichnungen der jeweiligen Gegenstände) verteilt und dann jeweils an die Zuschauer, die das Kartonstückchen mit der entsprechenden Nummer hatten, ausgegeben. I. Kabakov erhielt gesondert eine zehnte Schachtel mit der Aufschrift „K.A. Goldene Natter/Kolben“.
Nach der Aushändigung der Gegenstände wurde der Kassettenrecorder mit dem Phonogramm vom Bau des Hasen ausgeschaltet, und die Zuschauer wurden gebeten, den Weg wieder zurück in Richtung Landstraße zu gehen. Beim Verlassen des Waldes entdeckten sie auf einer Lichtung einen drei Meter hohen weißen Hasen mit einem goldenen Streifen auf dem Bauch, der eine symmetrische Spiegelung der Konturen des Hasenkopfes darstellte. (Unter dem Streifen war – analog zu den Aufschriften auf den Schachteln – ein goldenes Etikett angebracht: „K.A. Goldene Natter/Goldene Natter“.
Nachdem die Zuschauer mit ihren Gegenständen unter dem Hasen fotografiert worden waren, wurde dieser in den Schnee gekippt, und die Zuschauer mussten ihre Gegenstände darauf ablegen. Danach zogen Romaško und Monastyrskij den Hasen von den Zuschauern fort auf das Feld hinaus. Monastyrskij nahm den Kolben aus der Schachtel und zerschlug ihn. Das

schwarze Benzin ergoss sich über die weißen Gegenstände und Schachteln, Dann warf Romaško ein brennendes Streichholz auf das Ganze, das Benzin entflammte, und alles fing zu brennen an. In diesem Moment schaltete einer der Organisatoren den Kassettenrecorder, den er bei sich trug, ein. Es erklang das Phonogramm einer Bahnhofsansage: „Der Schnellzug so und so kommt auf Gleis so und so um soundsoviel Uhr an“ usw. (die Aufnahme entstand auf dem Kursker Bahnhof).
Als die Gegenstände verbrannt waren, löschten Monastyrskij und Romaško die züngelnden Flammen mit Schnee und schütteten den Hasen ganz mit Schnee zu.

Gebiet Moskau, Savelovsker Bahnlinie, ein Feld bei dem Dorf Kievy Gorki

17. 3. 1985

A. Monastyrskij, S. Romaško, E. Elagina, G. Kizeval’ter, I. Makarevič, M. Konstantinova, N. Panitkov

40

DIE WINDE

An das Rohr einer an einem Waldrand in die Erde eingegrabenen Metallwinde waren sechs Angelleinen gebunden. Von der Winde aus wurden die Leinen in Form eines Fächers über dem Feld aufgespannt und (auf verschiedener Höhe) an Bäumen auf der entgegengesetzten Seite des Feldes festgemacht. Die Länge der Leinen betrug zwischen 700 und 400 Metern. Nachdem sich die Gruppe der Zuschauer an der Winde versammelt hatte, wurden die Partituren des bevorstehenden Ereignisses ausgeteilt (siehe die Beschreibung unten). Danach begann N. Panitkov, die Winde zu drehen. Er wickelte die Leinen auf das Rohr auf und nahm dabei den Klang der sich drehenden Winde auf Tonband auf. Die Leinen wurden allmählich auf das Rohr gewickelt, stramm gezogen und zerrissen schließlich. Die letzte Leine riss eine Stunde, nachdem sich die Winde zu drehen begonnen hatte.
Die Handlung fing bei gewöhnlichem Herbstwetter an, das sich jedoch rasch änderte: Es schneite in großen Flocken, Wind kam auf, und es setzte starker Schneefall ein. Gegen Mitte der Aktion war das ganze Feld mit dichtem Nebel bedeckt, und der Himmel wurde dunkel. Zum Ende der Aktion hörte der Schneefall auf, der Nebel verschwand, und die Sonne zeigte sich. Das ganze Feld war mit Schnee bedeckt. Auf diese Weise entsprach die meteorologische Seite der Aktion der Partitur „Winde“ (der Wechselwirkung von Yin-Yang, Himmel-Erde, Dunkel-Licht).
Beschreibung der Partitur: Die Partitur bestand aus zwei Blättern schwarzen Chinapapiers, die in der Art eines aufgeschlagenen Buches zusammengeklebt waren. Auf dem Umschlag befand sich ein Etikett mit dem englischen Wort „Performance“ (Ausführung). Auf der linke Seite waren schematisch in Form des Hexagramms KEIN (das Schöpferische) sechs noch nicht durchgerissene Leinen dargestellt. Auf der rechten Seite waren dieselben Leinen zerrissen in Form des Hexagramms KUN (das Empfangende) dargestellt.
Während der Aktion zerrissen die Leinen in einer Abfolge, die den Wechsel folgender Hexagramme darstellte: Zuerst zerriss die vierte Leine – auf dem Feld entstand das Hexagramm SIAU GO (des Kleinen Übergewicht), danach die zweite Leine (das Hexagramm GIA JEN (die Sippe),
die erste (DSIEN – die Entwicklung),
die dritte (GUAN – die Betrachtung),
die sechste (BI – das Zusammenhalten)
und die fünfte (KUN das Empfangende).

Gebiet Moskau, Savelovsker Bahnlinie, ein Feld bei dem Dorf Kievy Gorki
27. 10. 1985

N. Panitkov, A. Monastyrskij, E. Elagina, I. Makarevič, G. Kizeval’ter, V. Salnikov

45

LOSUNG - 86

Bei der Diskussion über den Text für die Losung 1986 kamen N. Panitkov und ich zu keinem Ergebnis.
Daraufhin schlug ich vor, eine Landschaft zu fotografieren, auf der die „Losung“ in die Zone der „Unsichtbarkeit“ (als Demonstrationszone) entrückt ist. Die neue Losung wäre also der nächste Schritt nach der jakutischen Losung für Kizeval’ter, die im „Streifen der Ununterscheidbarkeit“ angebracht war. Als Text für diese nicht-existierende Losung schlug ich das Vorwort zum vierten Band der „Reisen aus der Stadt“ vor, in dem es um die Aktion als raum-zeitliches Ereignis jenseits der Zeichenhaftigkeit geht.
Nach der Ankunft am Ort der Handlung (ein steiler Abhang am Ufer des Flusses Vori) breiteten wir auf der Erde eine Karte der UdSSR aus und übermalten das Territorium mit schwarzem Lack. Danach schnitten wir mit Hilfe vorgefertigter Schablonen (nach Zeichnungen I. Kabakovs) die Konturen einer Eule und eines Hundes aus der Karte aus. Wir verzierten die Eule und den Hund mit silbernen und goldenen Sternchen und Kreisen und gingen dann zur Vorbereitung des „Kindergeheimnisses“ über. Zunächst aber machten wir noch ein Foto der Landschaft, in deren rechter unterer Ecke der Ort des Geheimnisses zu sehen war.
Wir hoben eine kleine rechteckige Grube aus, legten den Hund auf deren Boden und schütteten ihn mit Erde zu. Dann legten wir die Eule in die Grube. In ihre Augenlöcher steckten wir zwei brennende Taschenlampen und deckten das „Geheimnis“ mit einer Glasscheibe ab, auf der – genau über den Taschenlampen – zwei rote Glasstücke lagen. Zum Schluss wurde das Ganze bis auf die beiden roten Lichtlöcher mit Erde zugeschüttet.
Nach der Fertigstellung des „Geheimnisses“ machten wir ein zweites Foto derselben Landschaft, auf der der Vergrabungsort diesmal nicht zu sehen war.
Danach verließen wir den Ort der Handlung. Die roten Lichter in den Augen der Eule brannten noch eine Zeitlang weiter, bis die Batterien verbraucht waren.

Gebiet Moskau, Jaroslavsker Bahnlinie, Bahnstation Kalistovo
19. 10. 1986

A. Monastyrskij, N. Panitkov, G. Kizeval’ter, M. Konstantinova, I. Nachova

48

EIN WERK DER BILEDENDEN KUNST – DAS BILD

Neun (der sechzehn angereisten) Zuschauer wurden auf neun Positionen entlang des Feldrandes etwa im Abstand von 40 Metern voneinander aufgestellt. Den Zuschauern wurde vorgeschlagen, sich mit dem Gesicht in Feldrichtung hinzustellen, und der erste von ihnen (Barabanov) erhielt ein eingeschaltetes Tonbandgerät. Das Phonogramm bestand aus einem Fragment der Erzählung Kabakovs über die Aktion „Dritte Variante“ (1978). Der neunmal sich wiederholenden Aufzeichnung dieses Fragments folgte die Instruktion: „Jetzt, nachdem Sie die Aufzeichnung angehört haben, gehen Sie bitte während des Klingeltons weiter zu dem Zuschauer, der vor Ihnen steht, und übergeben Sie ihm das Tonbandgerät.“ Dieser Instruktionstext lautete für Barabanov und Zacharov gleich. Für Anufriev der auf der dritten Position stand, war das Phonogramm am Ende ergänzt: „Nachdem Sie das Tonbandgerät an den nächsten Zuschauer weitergegeben haben, gehen Sie bitte zusammen mit denen, die die Aufzeichnung bereits angehört haben, 30 - 40 Meter weit auf das Feld.“ Das Tonbandgerät wanderte an Kabakov (vierte Position) weiter. Barabanov, Zacharov und Anufriev begaben sich auf das Feld vor die Reihe der Zuschauer, die die Aufzeichnung noch nicht gehört hatten. Zu ihnen gesellte sich, nachdem er das Tonbandgerät an Filippov (fünfte Position) weitergegeben hatte, auch Kabakov. Auf diesen folgte Filippov, auf Filippov Osipova (sechste Position), auf Osipova Anikeev (siebte Position) und auf Anikeev Backstein. Es standen also acht Zuschauer vor dem letzten Zuschauer M. Ryklin (neunte Position) auf dem Feld. Für ihn gab es nach dem Fragment der Erzählung Kabakovs keine Instruktion, stattdessen war der Satz zu hören: „DER DARSTELLUNGSGEGENSTAND DER AKTION IST DIE ZUSCHAUERGRUPPE, DIE VOR IHNEN IM FELD STEHT.“
Danach wurde diesen neun Zuschauern wie auch den sieben Zuschauern, die sich auf der Position freier Beobachter befanden, vorgeschlagen, zu einem von I. Makarevič und M. Konstantinova angefertigten Bild zu gehen. Das Bild, ein Gemälde mit den Ausmaßen 130 x 180 cm, war die Kopie eines Dias von der Aktion „Dritte Variante“. Es war noch vor Beginn der Aktion am Waldrand gegenüber der neunten Position (also hinter Ryklin) aufgestellt worden.
Den neun Zuschauer-Teilnehmern wurden neun „kleine Bilder“ ausgehändigt. Diese bestanden jeweils aus einer Landkarte (Brasilien / 2 Exemplare, Ägypten, Indochina / 2 Exemplare, Irland, Island, Israel, Indonesien / 1 Exemplar), auf die immer die gleiche Farbfotografie aufgeklebt war. Dort waren Zuschauer der früheren Aktion „Dritte Variante“ zu sehen. Nachdem die Zuschauer der neuen Aktion mit ihren Erinnerungsstücken vor dem Bild fotografiert worden waren, war für sie die Aktion beendet.
Noch vor der Anreise der Zuschauer hatten sich V. Sorokin (der das Sujet nicht kannte) und A. Monastyrskij in einer Entfernung von 200 Metern vom Bild auf Luftmatratzen ins Feld gelegt. Davon wussten die übrigen an der Aktion Beteiligten nichts, da V. Sorokin und A. Monastyrskij von deren Zuschauerplätzen aus nicht zu sehen waren und ihre Position erst verließen, nachdem die Zuschauer bereits nicht mehr auf dem Feld waren.
Während sie auf dem Feld lagen, zeichneten V. Sorokin und A. Monastyrskij ein Gespräch von etwa zweistündiger Dauer auf Tonband auf.
In den Koordinaten der drei Zuschauerpositionen (1. freie Beobachter, 2. neun handelnde Zuschauer, 3. der für die anderen Zuschauer nicht sichtbare, auf dem Feld liegende Sorokin) wurde die Beobachtung der Zuschauergruppe durch einen der Zuschauer, nämlich M. Ryklin, als ästhetischer Akt realisiert. Diese Beobachtung war auch schon von der vierten Position an möglich, nachdem Barabanov, Zacharov und Anufriev auf das Feld gegangen waren und sich das Tonband bei Kabakov befand, jedoch nicht im Rahmen eines „ästhetischen Akts“, wie er

durch die Instruktion an Ryklin vorgegeben war, sondern einfach ausgehend von dem Vorhandensein einer Gruppe von Menschen, die sich von diesem Moment an auf dem Feld befanden.

Gebiet Moskau, Savelovsker Bahnlinie, ein Feld bei dem Dorf Kievy Gorki
24. 10. 1987

I. Makarevič, A. Monastyrskij, M. Konstantinova, E. Elagina, G. Kizeval'ter, N. Panitkov, N. Kozlov

51

DAS ZWEITE BILD

Die Zuschauer wurden an das Ufer des Flusses Kljazma geführt, ein wenig weiter flussaufwärts von der Stelle, wo wir 1977 den „Ballon“ ins Wasser gelassen hatten (vergleiche den Beschreibungstext der Aktion „Ballon“). Sobald die Zuschauer erschienen, kam Georgij Kizeval’ter, der sich am anderen Ufer des Flusses befand, aus den Sträuchern hervor, zog sich aus und ließ ein in Zellophan verpacktes Bild (185 x 125 cm) ins Wasser. Das Bild benutzte er als Floß für seine Sachen und durchschwamm – dieses vor sich herschiebend – den Fluss.
Drei weitere Teilnehmer der Aktion nahmen ihm das Bild ab und bauten es auf einer kleinen Anhöhe zwischen Fluss und Zuschauern – mit der Vorderseite zu ihnen – auf. Nachdem wir die Zellophanhülle von dem Bild abgenommen hatten, war zu sehen, dass es sich um eine vergrößerte Gemäldekopie (Künstler G. Kizeval’ter) von dem Farbdia „Ballon im Wald“ handelte, das A. Abramov während der Aktion „Ballon“ aufgenommen hatte.
Das Bild wurde sofort wieder demontiert; die Leinwand wurde vom Rahmen abgenommen und zusammengerollt und auch der Rahmen wieder auseinandergenommen.
17 von 30 Zuschauern erhielten als faktographisches Material von der Aktion eine schwarz-weiße Fotokopie von einem Papierabzug desselben Dias.
Außerdem wurde vor der Ankunft der Zuschauer in der Ferne auf einer Anhöhe links von ihnen ein kleiner blauer Kasten aufgestellt und in diesem ein auf Batterie arbeitender elektrischer Wecker eingeschaltet. Von dem Ort, wo die Zuschauer sich befanden, war nicht nur der Klingelton nicht zu hören, sondern es war auch ziemlich schwierig, den Kasten vor dem Hintergrund der Landschaft zu erkennen oder ihn in irgendeiner Weise mit der Handlung in Verbindung zu bringen: er sah wie ein entfernter kleiner blauer Fleck aus.

Moskauer Gebiet, Gorkier Eisenbahnlinie, Bahnhof „Nazarevo“
10. 7. 1988

A. Monastyrskij, G. Kizeval’ter, N. Panitkov, E. Elagina, I. Makarevič, M. Čujkova, Steffen Andrae

53

FÜR I. MAKAREVIČ
(METEORITENMUSIK)

Vor der Ankunft Makarevičs am Ort der Handlung wurde in der Mitte eines verschneiten Feldes eine schwarze Kiste (202 x 67 x 55 cm) mit einer runden Öffnung (21 cm) im Deckel aufgestellt. Der Boden der Kiste mit den an ihm befestigten Skiern war mit Schnee bedeckt. In der Kiste wurde auf einem Petroleumkocher ein Teekessel mit Pfeife erhitzt. 10 Meter von der Kiste entfernt stand ein Sessel.
Am Ort der Handlung angekommen, setzte sich Makarevič in den Sessel (siehe Instruktion Nr. 1). Nach 20 Minuten fing das Wasser im Teekessel an zu kochen, ein Pfeifen ertönte und aus der Öffnung im Deckel der Kiste stieg Rauch.
Nach 15 Minuten war das Wasser im Teekessel verkocht und das Pfeifen hörte auf. Makarevič ging zu der Kiste (siehe Instruktion Nr. 2) und öffnete sie (siehe Instruktion Nr. 3). Dann fand er ein Seil, das an die vordere Wand der Kiste gebunden war, und zog sie vom Ort der Handlung fort.
Während der gesamten Aktion war von einem Tonband, das in einer Entfernung von 15 - 20 Metern von dem Platz, wo Makarevič saß, versteckt war, das Bellen eines Hundes zu hören.
Vor der Aktion war am Rand des Feldes zwischen den Bäumen ein vom Ort der Handlung nicht sichtbares Gebilde aus schwarzem Papier aufgehängt worden, das mit kleinen Stückchen Silber- und Goldfolie beklebt war.

Gebiet Moskau, Savelovsker Bahnlinie, ein Feld bei dem Dorf Kievy Gorki
18. 3. 1989

A. Monastyrskij, G. Kizeval’ter, E. Elagina, S. Romaško, N. Panitkov, S. Hänsgen

55

FÜR S. ROMAŠKO
(VIDEO)

Vor der Aktion wurde im Atelier I. Makarevičs auf Video ein Sujet aufgenommen, bei dem mit Hilfe großer, auf Papier gezeichneter Schemata erläutert wurde, wie eine Videokamera zu bedienen ist (Aufnahme, Wiedergabe usw.). Am Ende dieser Erläuterungen erhielt Romaško die Aufforderung, selbständig drei Sujets aufzunehmen: ein elektrisches Spielzeug, „Menschen in der Ferne“ und sich selbst, wie er über die Aktion erzählt.
Die Organisatoren der Aktion trafen sich mit Romaško auf dem Feld, händigten ihm eine Videokamera aus und baten ihn, durch den Sucher das vorher aufgezeichnete Sujet mit den Erläuterungen, was er zu tun habe, anzuschauen. Sobald er damit begann, entfernten sich die Organisatoren an den Rand des Feldes (damit Romaško seine zweite Aufgabe ausführen konnte, nämlich die Gruppe „Menschen in der Ferne“ aufzunehmen) und warteten dort bis zum Ende der Aktion.

Gebiet Moskau, Savelovsker Bahnlinie, ein Feld bei dem Dorf Kievy Gorki
23. 4. 1989

S. Hänsgen, A. Monastyrskij, I. Makarevič, E. Elagina, G. Kizeval’ter

91

„625-520“

Auf einer verschneiten einspurigen Eisenbahnstrecke im Wald wurde zwischen den Bäumen (in einer Höhe von etwa 1,6 - 1,7 m) ein Schirmdach aus Stoff (3 x 3 m) aufgespannt. Danach wurde S. Zagnij vorgeschlagen, sich auf den Schnee unter das Schirmdach zu legen und ein Textfragment aus dem Buch «Immanuel Kant. Metaphysische Prinzipien der Naturwissenschaft», Minsk 2000, dritter Teil der Arbeit *Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels* (1755) vorzulesen.
Die Besonderheit des Buches bestand in seinem ungewöhnlichen Umfang (10 cm) bei einem gewöhnlichen Format von 13 x 20,5 cm.
Vor der Lesung wurde ein auf Aufnahme geschaltetes Tonbandgerät auf den Stoff (in die Mitte des Schirmdachs) gelegt. Während Zagnij den Text Kants vorlas, warfen die Teilnehmer der Aktion mit Schaufeln Schnee auf den Stoff (und entsprechend auf das Tonbandgerät, das mit dem Mikrofon nach unten lag und in eine Plastiktüte eingewickelt war).
Der Stoff senkte sich unter dem Gewicht des Schnees und deckte Zagnij nach 5-7 Minuten zu, so dass ein Weiterlesen nicht mehr möglich war.
Nachdem Zagnij unter dem Vorhang hervorgekrochen war, wurde das Tonbandgerät von dem Stoff genommen. Die Kassette, auf der die Lesung Zagnijs aufgezeichnet worden war, wurde gegen ein vorbereitetes Phonogramm ausgetauscht, das aus der 45-minütigen Aufzeichnung der Klangbegleitung einer Sitzung des Computerspiels „Magic. The Gathering“ bestand.
Das Tonbandgerät wurde auf Wiedergabe dieses Phonogramms geschaltet und mit einem durchsichtigen Klebeband an der Kantausgabe festgewickelt. Das auf diese Weise entstandene Objekt wurde auf das vom Schnee gesäuberte Schirmdach gelegt.
Danach gingen die Teilnehmer der Aktion fort und ließen den Stoff mit dem Objekt, aus dem weiterhin das Phonogramm zu hören war, am Ort der Handlung zurück. Die Aktion wurde nach der Entfernung (in Metern) von der Rogačovsker Chaussee entlang der Eisenbahnstrecke bis zum Handlungsort benannt. Die Entfernung von 625 Metern wurde mit Hilfe einer ausführlichen Karte berechnet.
Zwei Tage später kehrten drei Organisatoren der Aktion an die Eisenbahnstrecke zurück, um den Titel der Aktion genau auszumessen, d.h. die Entfernung mit Hilfe eines Messinstruments (als solches wurde ein Seil von 26 m Länge verwendet) zu bestimmen.
Es stellte sich heraus, dass die Entfernung 520 Meter betrug. Das Objekt befand sich nicht mehr am Handlungsort (wahrscheinlich war es von der Lokomotive des Schneepflugs mitgerissen worden, der auf der Eisenbahnstrecke auch arbeitete, während das „Ausmessen des Titels“ als zweiter Teil der Aktion durchgeführt wurde.

Moskauer Gebiet, Krasnopoljansker Forstrevier
4. 3. 2001 (625) - 6. 3. 2001 (520)

A. Monastryskij, S. Romaško, N. Panitkov, S. Hänsgen, N. Šeptulin, I. Sumnin, I. Makarevič, E. Elagina, M. Konstantinova

101

FLUG ZUM SATURN

Zwei Zuschauer – Ju. Lejderman und S. Sitar – wurden über ein verschneites Feld zu einem Hügel geführt, der eine gleichmäßige halbsphärische Form hatte. Auf dem oberen Teil des Hügels lag kein Schnee mehr und so wurde klar, dass es ein gigantischer Misthaufen war (eine Mischung aus Mist und Stroh; – als wir diesen Hügel im Februar entdeckt hatten, war er noch ganz mit Schnee bedeckt, und wir wussten nicht, worum es sich genau handelte, obwohl bereits damals aufgrund der streng geometrischen Form die künstliche Herkunft auffiel).
Wir stellten auf dem Hügel ein Tonbandgerät mit den Lautsprechern in Richtung eines großen Schneefeldes auf, das dem Teil des Feldes gegenüberlag, von dem wir gekommen waren, und schalteten es auf Wiedergabe ein (als Ständer für das Tonbandgerät verwendeten wir eine Staffelei). Das Phonogramm mit einer Dauer von 39 Minuten bestand aus einer Aufnahme, auf der A. Monastyrskij G. Harrisons populärwissenschaftliche Erzählung „Druck“ vorlas (über einen Flug zum Saturn; eine Erzählung vom Ende der 1950er / Anfang der 1960er Jahre).
Den Zuschauern wurde vorgeschlagen, das Phonogramm anzuhören (wer der Autor der Erzählung war und wie der Titel lautete, wurde ihnen nicht gesagt).
Inzwischen waren die Organisatoren der Aktion vom Hügel heruntergekommen und bewegten sich auf das Schneefeld zu, auf das die Lautsprecher gerichtet waren.
Als wir über das Feld bis an die Grenze der Hörbarkeit des Phonogramms gelangt waren (etwa 80 – 100 m vom Hügel entfernt), legten wir (wobei wir Karton als Unterlage verwendeten) ein fotokopiertes und bis auf das Maß 1, 82 x 3 m vergrößertes (aus 4 Teilen bestehendes) Blatt auf den Schnee mit einem Schema aus A. Monastyrskijs Buch „Elementare Poesie Nr. 2, Atlas“, 1975 (Blatt (17-18-19-20) – 29)).
Danach wurde aus vier Schwarzbroten jeweils im oberen Teil die Rinde in viereckigen Formen von der Größe 6 x 8 cm ausgeschnitten und in die ausgeschnittenen Stellen vier Glasrahmen von entsprechender Größe mit Portraits des Chemikers A. M. Zajcev (1841 – 1910), des Geologen A. N. Zavarickij (1884 – 1952), des Physikers N. N. Semenov (1896 – 1986) und des Fliegers A. K. Serov (1910 – 1939) eingesetzt. Alle Portraits wurden der zweiten Ausgabe der Großen Sowjetenzyklopädie entnommen: Band 16 (Železo – Zemli/ Eisen – Erde), 1952, und Band 38 (Samojlovka – Sigillariaceae), 1955. Die Größe jedes Portraits betrug 3,2 x 4,3 cm.
Die Brote mit den Portraits wurden an den Ecken des Blatts mit dem Schema aufgestellt.
Nachdem das Objekt auf diese Weise montiert war, kehrten die Organisatoren auf den Hügel zurück und schlugen Ju. Lejderman und S. Sitar vor, auf das Feld zu gehen und sich mit dem Objekt bekannt zu machen. Das Tonbandgerät lief weiter auf Wiedergabe des Phonogramms. Danach, als auch die Zuschauer wieder auf den Hügel zurückgekehrt waren (das Tonbandgerät lief immer noch), wurde ihnen die Aktionsfaktographie ausgehändigt, die aus den Blättern Nr. 1 („Karte der Elemente“) aus A. Monastyrskijs „Atlas“ (in der Größe 9 x 12 cm; auf der Rückseite die Aufschrift „KA. Flug zum Saturn. 2004“) und der aus dem Brot während der Aktion ausgeschnittenen Rinde (in der Größe 6 x 8 cm mit der schwarzen Filzstiftaufschrift „KA. 22. 3. 2004“) bestand.
Als das Phonogramm zu Ende war, verließen die Zuschauer und Organisatoren der Aktion den Ort der Handlung, und auf dem Feld blieb das Aktionsobjekt zurück (das Blatt-Schema mit den in die Brote eingesetzten Portraits).

Gebiet Moskau, Dmitrovsker Chaussee, Aksakovo, 22. 3. 2004
A. Monastyrskij, E. Elagina, N. Panitkov, I. Makarevič, S. Romaško, D. Novgorodova, M. K.

109

ROPE

Der Aktionsort wurde auf einer Google-Earth-Karte ausfindig gemacht (ein rundes Feld von 260 m Durchmesser im Park Losinyj Ostrov ungefähr 1,5 km östlich von dem Ort, wo im Jahr 2000 die Aktion „Der Fischer“ durchgeführt wurde.
Die Zuschauer (22 Personen) setzten sich gemeinsam mit den Organisatoren durch ziemlich tiefen Schnee über eine Schneise im Wald in Bewegung. Nachdem sie etwa zwei Kilometer gegangen waren (wobei sie Schneeverwehungen im Wald auswichen), kamen sie in die Mitte eines runden Feldes.
Im Schnee, in der Mitte des Feldes, wurde auf einem weißen Karton ein CD-Player mit der Tonaufnahme „Deutsche Romantiker“ (69 Minuten) aufgestellt, die S. Zagnij auf Einladung von A. Monastyrskij hin für diese Aktion komponiert hatte.
Dann wurden quer über das Feld 21 Portraits (A3-große Blätter, die auf einem etwas größeren Karton klebten) von 22 deutschen Romantikern aufgehängt (die Gebrüder Grimm waren beide auf einem Blatt). Deren Reihenfolge lautete:
Ludwig Achim von Arnim (1781-1831), Jacob (1785-1863) und Wilhelm (1786-1859) Grimm, Friedrich Schleiermacher (1768-1834), Ludwig Tieck (1773-1853), Friedrich Schlegel (1772-1829), Adelbert von Chamisso (1781-1838), Joseph von Eichendorff (1788-1857), Bettina von Arnim (1785-1859), Heinrich von Kleist (1777-1811), Clemens Brentano (1778-1842), Ernst Theodor Amadeus Hoffmann (1776-1822), Wilhelm Hauff (1802-1827), Jean (Johann) Paul Friedrich Richter (1763-1825), Johann Joseph von Görres (1776-1848), Friedrich de la Motte Fouqué (1777-1843), August Wilhelm Schlegel (1767-1845), Novalis (Friedrich von Hardenberg) (1772-1801), Ludwig Uhland (1787-1862), Eduard Mörike (1804-1875), Karoline von Günderrode (1780-1806), Wilhelm Heinrich Wackenroder (1773-1798).
In die Kartons mit den Portraits wurden unten rechts kleine Löcher gebohrt, durch die zwei Meter lange Seilstücke gezogen wurden. Die einzige Ausnahme war das Portrait von Heinrich von Kleist, das 6 x 6 cm groß und in einen tiefen Metallrahmen hinter Glas gefasst war, an dem sich kein Seil befand.
Nachdem alle Portraits aufgehängt worden waren, wurde zwei teilnehmenden Zuschauern vorgeschlagen, über die Gesamtlänge des Feldes zu gehen, die Seile einzusammeln (aus den Portraits herauszuziehen) und in die Mitte des Feldes zum Karton mit dem CD-Player zu bringen.
Die mitgebrachten Seile (20 Stück) wurden in den Karton gelegt, im CD-Player wurde die Tonaufnahme „Deutsche Romantiker“ durch „Besser als der Zweite Weltkrieg“ (ein Dialog von A. M. und N. P., der am Tag zuvor für die Aktion aufgenommen worden war) (47:54 Minuten) ersetzt, und alle Teilnehmer der Aktion machten sich auf den Rückweg durch den Wald. Der CD-Player, der die Tonaufnahme abspielte, wurde von Teilnehmer zu Teilnehmer weitergereicht (jeder trug den CD-Player etwa zwei Minuten).
(Die Portraits der deutschen Romantiker wurden auf dem Feld zurückgelassen).
Etwa 250 Meter vor dem Ende des Waldes wurde an einem dünnen, in der Mitte der Schneise wachsenden Baum in einer Höhe von etwa zwei Metern ein Karton befestigt (der gleiche, auf dem auch auf dem Feld der CD-Player gestanden hatte), und von der Seite des Kartons wurde ein Blatt Papier entfernt, unter dem in großen schwarzen Buchstaben die Aufschrift “ROPE” zu lesen war. Zuvor waren die Seile aus dem Karton herausgenommen und als Faktographie an die Zuschauer der Aktion verteilt worden. Ebenfalls als Faktographie wurden laminierte A5-Blätter mit den Portraits von Romantikern mit Bildunterschriften (Namen) verteilt (die auf dem Feld hängenden Portraits hatten keine Bildunterschriften). Etwa die Hälfte der Portraits

auf den faktographischen Blättern stimmte mit denen überein, die auf dem Feld aufgehängt worden waren, die übrigen Portraits zeigten die gleichen Romantiker, aber in einem anderen Alter oder von anderen Künstlern gemalt.
Der leere Karton mit der Inschrift „ROPE“ wurde an dem Baum hängen gelassen. Die Zuschauer und Autoren der Aktion verließen den Wald (insgesamt wurden im Wald und auf dem Feld mehr als fünf Kilometer im Schnee zurückgelegt).

Moskauer Region, Nationalpark Losinyj Ostrov
11. 3. 2007

A. Monastyrskij, N. Panitkov, E. Elagina, S. Hänsgen, S. Romaško,
S. Zagnij, M. Sumnina, D. Novgorodova, I. Makarevič